

28. Oktober 2015

Goeie Dag liewe vriende! Guten Tag liebe Freunde!

Ich bin nun seit 6 Wochen hier in Kapstadt und freue mich, euch von meinen ersten Erlebnissen berichten zu können.

Nachdem ich in Deutschland auf einem zweiwöchigen Basic Training meiner Organisation *Jugend für Christus* (JFC) für meinen Auslandseinsatz gut vorbereitet wurde, ging es am 16. September endlich los. Ich wurde empfangen von dem für Kapstadt typischen Wind, dem Leiter von *Jugend für Christus Kapstadt* Craig, sowie zwei anderen deutschen Volontären. Vom Flughafen aus ging es an Townships und Capeflats vorbei in unser neues Zuhause, welches im Stadtviertel Goodwood liegt. Goodwood ist nahe des Zentrums und ca. 20 Minuten vom Meer und Strand entfernt. Generell ist es eine gute und sichere Gegend, doch auf den Wiesen und Parkanlagen hausen viele Obdachlose und ziehen durch die Straßen um nach Lebensmittel zu betteln. Wir mussten uns schnell daran gewöhnen, nachts das Tor abzuschließen und auch tagsüber die Türen zu verriegeln.

Das Team

Unser Team, mit dem ich auch zusammen wohne, besteht aus sechs deutschen Mädels und einem Mädchen aus England.

Wir deutschen Mädels haben uns auf dem Basic Training Ende August kennengelernt und waren von Anfang an eine sehr aufgeschlossene und aktive Gruppe. Da wir alle, bis auf Tamara, am 17. September gelandet sind, konnten wir gemeinsam unser neues Zuhause beziehen und zusammen die Zeit hier in Kapstadt starten. Wir verstehen uns alle sehr gut, haben eine Menge Spaß zusammen und können ehrliche Gespräche miteinander führen.



Das Team: v.l. Isi, Ich, Elli, Anne, Anni, Tamara (Sophia fehlt)



Blick vom Lion's Head auf Kapstadt

Bisher bin ich von Kapstadt sehr begeistert, es gibt viele beeindruckende Gegenden, die wir an den Wochenenden teilweise schon erkundet haben, aber auch noch viele auf unserer To-Do-Liste stehen. Mit unseren zwei alten VW-Autos (ohne Airbag und Nackenstützen) sind wir schon an zahlreiche Strände gefahren und haben außerdem den Lion's Head bestiegen, was leichter gesagt als getan ist. Es hat sich aber auf jeden Fall gelohnt, wir konnten dort wir die atemberaubende Aussicht über Kapstadt genießen und über den legendären Tafelberg staunen.

Die Projekte

Montag bis Freitag sind wir in sechs verschiedenen Projekten unterwegs. In den meisten Projekten werden wir mit einer ganz anderen Seite von Kapstadt konfrontiert, die schon sehr herausfordern ist.

An drei Tagen in der Woche sind wir auf der *Farm*. Wenn man wenige Kilometer aus Kapstadt raus fährt gibt es viele große Farmen, die von reichen Farmbesitzern betrieben werden. Auf dem Gelände leben die Farmbesitzer selber, sowie auch die Farmarbeiter. Der entscheidende Unterschied liegt nur darin wie sie dort leben. Die Farmbesitzer in luxuriösen Anwesen, die Farmarbeiter dagegen in verfallenen Häusern und Wellblechhütten. Wenn wir auf die Farm gehen kümmern wir



uns um die zwischen zwei und sechs Jahre alten Kinder der Farmarbeiter. Zu unseren Aufgaben gehören Dinge wie z.B. Zähne putzen, waschen, spielen, singen. Der Hunger ist auch meist groß, deswegen ist



die Freude groß wenn wir ein paar Bananen mitbringen.

Die Farm ist eines meiner Lieblingsprojekte, da mir die Kinder unglaublich ans Herz gewachsen sind und die Kleinen sich über jede Art von Zuneigung von unserer Seite übermäßig freuen und dankbar dafür sind.

Ein weiteres Projekt, das ich sehr gerne besuche ist das *Ubuntu Haus*. Dort verbringen Säuglinge, die zur Adoption freigegeben sind, die ersten Monate ihres Lebens, bis sie sie zu ihren sogenannten "Forever Parents" kommen. Es ist total rührend, wenn man in den Raum kommt, in dem die Babys sind. Es sind 14 Kinder, teilweise erst ein paar Tage alte Säuglinge oder ein paar Monate alte Babys. Sie liegen in ihren Bettchen und warten darauf gefüttert, gewickelt und geknuddelt zu werden. Natürlich kann es auch ab und zu etwas anstrengend werden, wenn dann nicht nur ein Baby schreit, sondern mehrere auf einmal und alle wegen etwas Anderem meckern.

Einmal in der Woche sind wir in einem Krankenhaus und arbeiten dort mit frischgebackenen Müttern, den *Kangaroo Mums*. Sie werden deshalb so genannt, da sie ihre viel zu früh geborenen Kinder bis zum Erreichen eines bestimmten Gewichtes den ganzen Tag an ihrer Brust tragen müssen. Durch Basteln und Spiele bieten wir den oft sehr müden Müttern eine Abwechslung zu ihrem Krankenhausalltag an.



Basteln mit den Müttern

Das **New-Life-Center** besuchen wir einmal in der Woche. Dort leben Frauen, die sich gegen eine Abtreibung entschieden haben, ihr Kind nach der Geburt jedoch zur Adoption freigeben. Da sich die Frauen oft langweilen und nichts mit ihrer Zeit anzufangen wissen, versuchen wir ein wenig Abwechslung in ihren Alltag zu bringen, wie z.B. Film schauen, Nägel lackieren oder einfach Spiele spielen und Gespräche führen.

An zwei Tagen in der Woche sind wir in der *Crèche*. Das ist eine Kindertagesstätte für über 100 Kinder in dem Township "Du Noon". Direkt neben den Sanitäranlagen (noch nie geputzte Dixi- Toiletten) ist aus Containern ein Ort für Kinder errichtet worden. Wenn wir ankommen, stürmen 50 Kinder auf uns los, streiten sich um unsere Hände, möchten unsere Haare anfassen und unsere Haut streicheln. Mit unserem Programm entlasten wir die Erzieher und versuchen den Kindern den Tag durch Spiel und Spaß zu versüßen. Denn was für ein Leben die Kleinen in ihren Ein- Zimmer- Hütten inmitten von Gewalt, Dreck und Gestank erwartet, möchte ich mir nicht vorstellen.



Kinder beim Händewaschen



In der *Grundschule* machen wir Sportunterricht nach Lehrplan. In diesem Halbjahr bringen wir den Kindern Leichtathletik bei. Mir macht es echt viel Spaß an der Schule zu unterrichten, aber es ist oft genug auch richtig herausfordernd, weil die Kinder nicht zuhören und machen was sie wollen.

Alles in Allem...

Ich bin jeden Tag aufs Neue dankbar für die Menschen, mit denen ich hier lebe und arbeite, denn ich lerne immer wieder,

wie glücklich und zufrieden die Menschen hier sind, obwohl sie doch so wenig haben. Ein lachendes Kind lässt mich alle Sorgen vergessen und wenn ich in die kleinen strahlenden braunen Augen schaue, wird mir bewusst, was für einen großen Plan Gott für diese Menschen hat, für die wir uns sonst doch eher selten interessieren und dass es unsere Aufgabe ist, diesen Menschen zu zeigen, dass sie geliebt und wertvoll sind und nicht umsonst leben.

Womit wir allerdings ein bisschen zu kämpfen haben, ist die Sprache. Gerade die Kinder sprechen nur sehr wenig oder gar kein Englisch und da wir leider keine der 11 südafrikanischen Landessprachen beherrschen, können wir auch nur wenig mit den Kindern sprechen. Aber langsam wird es besser und neben Dankie und Welkom kann ich auf Afrikaans auch schon nach dem Namen fragen. Ich bin gespannt, was ich meinen nächsten Monaten in meiner neuen Heimat erleben darf und freue mich auf viele weitere Abenteuer.

Danke...

- o für die super Gemeinschaft im Haus
- o dass wir Mädels uns so gut verstehen
- o für die Gastfreundschaft und Offenheit der Südafrikaner
- o für einzigartige Erlebnisse

Bitte...

- dass wir die Sprache Afrikaans besser lernen, um mit den Kindern kommunizieren zu können
- dass wir vor Flöhen, Krankheiten und Diebstählen bewahrt werden
- o dass wir vor Unfällen auf all unseren Fahrten bewahrt werden



Ich möchte mich bei euch herzlich bedanken, für das Lesen dieser Mail, alle Gebete, Spenden und dass ihr an mich denkt! \odot

Liebe Grüße, eure Alena